

Nichtamtlicher Theil.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

Die «Wiener Abendpost» schreibt zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers:

Ein Festtag, der allen, die ihn miterlebt haben, unvergesslich bleiben wird, ein Tag der innigsten Freude und des reinsten Hochgefühls ist dahingezogen! Kaum je zuvor im Laufe der letzten fünf Decennien haben die Völker Oesterreichs den Geburtstag ihres geliebten Monarchen so festlich begangen wie in diesem Jahre, dem Jubeljahre des erhabenen Kaisers und Seiner treuen Völker. In allen Städten und Dörfern dieses alten Reiches, in den Centren des Verkehrs und in den stillen Thälern, die weitab liegen vom Lärm des Tages, auf ragenden Bergeshöhen und am Strande des blauen Meeres, überall ertönten gestern fröhliche Stimmen und überall klangen aus tiefer Brust die Jubelrufe: Es lebe unser Kaiser!

Aber nicht nur innerhalb der Grenzen unseres schönen theuren Vaterlandes, an dem wir festhalten mit aller Kraft und Liebe, auch weit draußen in Europa und in fremden Welttheilen, an allen Orten, wo Oesterreicher wohnen, ward mit Freuden des Tages gedacht, der die Wiederkehr des Geburtsfestes unseres Kaisers bedeutet. Der Telegraph berichtet über die Glückwünsche, die aus den mit unserem Staate befreundeten Reichen herübertönen.

Mit froher Genugthuung konnte man die trostvolle Wahrnehmung machen, daß in der Liebe zu unserem erhabenen Monarchen alle Staatsbürger ein einziges Volk von Brüdern bilden, daß die Liebe zu ihrem Kaiser das Endziel ihres Strebens und Schaffens ist, indem alle politischen Unterschiede und Parteianschauungen, alle nationalen und socialen Verschiedenheiten schwinden, wenn es gilt, die treue Hingebung an den Monarchen zu bethätigen.

Glanzvoller und lebhafter als an anderen Orten waren naturgemäß die Festlichkeiten in Wien, der alten Reichshaupt- und Residenzstadt Sr. Majestät des Kaisers. Wie auf ein freiwillig gegebenes und spontan gehaltenes Lösungswort waren viele Zehntausende Bewohner Wiens nach dem Prater gezogen, wo sich ein großartiges Volksfest entwickelte, das den patriotischen Sinn der Bevölkerung Wiens in deutlichster Weise zum Ausdruck brachte. Bis in den dämmernden Morgen hinein währte die Bewegung in den Straßen der Stadt. Hochrufe auf den Monarchen ausbringend, patriotische Lieder singend, bunte Lampionen in den Händen tragend, zogen die Wiener in ganzen Scharen aus dem Prater herauf, ihren Begehungen zu. Auf jedem Angesichte strahlte die freudige Stimmung wieder, welche die Herzen aller erfüllte: Kaisers Geburtstag ist ein Tag der Freude aller, ein Festtag, den alle, die unter dem milden Scepter unseres geliebten Monarchen leben, mit Begeisterung und der Bitte an den allmächtigen Schöpfer begehen, er möge das Leben Sr. Majestät unseres Kaisers beschirmen und erhalten bis an die äußerste Grenze menschlichen Daseins!

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

Die Wiener Presse constatirt übereinstimmend die besondere Wärme und Begeisterung der patriotischen Kundgebungen, mit denen die Wiener Bevölkerung das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers begangen hat. Bei diesem Anlasse würdigen mehrere Wiener Blätter die hohe Bedeutung der von Seiner Majestät angeordneten Medaillenstiftung, worin ein neuer Beweis dafür zu erblicken sei, daß die dem Staate geleisteten Dienste an Allerhöchster Stelle stets die volle Würdigung und Anerkennung finden. Auch in der Provinzpresse liegen zahlreiche Festartikel zum Geburtstage Sr. Majestät vor, worin die unentwegte dynastische Treue aller Nationalitäten hervorgehoben und vielfach auch der Wunsch ausgesprochen wird, das Jubiläumsjahr möge dem Reiche den inneren Frieden bringen.

Die «Politik» findet es sonderbar, daß die deutschfortschrittliche Presse die ungarischen Staatsmänner mit Vorwürfen überschütte, weil dieselben angeblich die Verwirrung in Oesterreich zu egoistischen Zwecken ausnützen wollen; es wäre logisch, auch jenen den Text zu lesen, welche durch eine frivole Opposition Ungarn in diese günstige Lage gebracht haben.

Die «Lidové Noviny» bemerken mit Bezug auf die Nachrichten von einer angeblichen Aufhebung der Sprachverordnungen, die Regierung möge sich hinsichtlich der Widerstandskraft des czechischen Volkes nicht täuschen; auch dürfe sie nicht vergessen, daß die österreichischen Slaven nunmehr solidarisirt seien, und jede Speculation auf ihre Uneinigkeit sich als ein falscher Calcul erweisen würde.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist man dort davon befriedigt, daß Italien die Noth-

wendigkeit, gegen Columbien in der Angelegenheit Cerutti mit Zwangsmaßregeln vorzugehen, erprobt worden ist. Man zolle dem Minister des Aeußeren, Vice-Admiral Canavaro, der die endliche Klugheit und Nachdruck betrieben hat, allgemeinen Anerkennung und auch von auswärtigen Regierungen seien dem Minister Glückwünsche zu der glücklichen Beilegung der Differenz mit Columbien zugekommen. — Ferner wird von dort gemeldet, daß der Unterstaatssecretär im Kriegsministerium, General Tarditi, der infolge seiner Niederlage bei der Unterputiertenwahl in Fossano um seine Enthebung angehalten hat, durch ein die Verdienste des Generals in überragend schmeichelhafter Weise würdigendes Schreiben des Ministerpräsidenten General Pelloux worden ist, auf seinem Posten zu verbleiben.

Man schreibt aus Paris vom 16. d. M.: Bekanntlich ist der Vorschlag für 1899 der Kammer noch nicht vorgelegt worden. Die Unregelmäßigkeit findet jedoch ihre Erklärung in der Thatsache, daß eben die Neuwahlen der gesetzgebenden Körperschaft stattgefunden haben und der Wechsel im Ministerium eingetreten ist. Dem Finanzminister Peytral kommen die parlamentarischen Ferien zu statuten, indem sie ihm Ruhe gewähren, den Vorschlag auszuarbeiten, den er der Kammer vorlegen will, sobald die Zeit ihrer Wiedereinberufung gekommen sein wird. Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem neuen und dem im März dieses Jahres für die laufende Jahr bewilligten Budget wird wohl eintreten. Da die Kammer nicht die Zeit gehabt hat, die fiscalischen Reformen, deren Verwirklichung angestrebt zu prüfen, so wird im ungünstigsten Falle erst das Budget von 1900 auf einer neuen Grundlage aufgestellt werden können. Daher dürfte wohl auch der nächstjährige Staatsvoranschlag kaum große Veränderungen verursachen. Allein die vom Finanzministerium gestellten Berechnungen zeigen, daß der Voranschlag der Einnahmen nicht hinreichen würde, um den Creditforderungen zu genügen, die von den verschiedenen Regierungsdepartements begehrt werden. Finanzminister Peytral sah sich deshalb genöthigt, an seine Ministercollegen die Forderung zu stellen, daß sie ihre Vorschläge mit den normal berechneten Einnahmen in Einklang bringen. Es müssen Ersparungen eingebracht werden und diese bilden nun den Gegenstand der Vorschläge, welche der Finanzminister zur Kenntniss des Ministerrathes bringen wird.

Nach einer aus Paris zugehenden Meldung legt man an den dortigen maßgebenden Stellen das Gewicht, die hie und da auftauchenden Vermuthungen als ob Frankreich daran arbeite, die sich in Ostasien abspielenden Interessentkämpfe für uneingestandene Aspirationen auszubeuten, zu zerstreuen. Man billigt es daher, daß auch französische Blätter die Maßregeln, die der französische Vice-Admiral Kwang-Schau-Wan, de La Bedolliere, getroffen hat, die Vorbereitung irgend einer geheimen Expedition wittern. Diese Vorkehrungen haben, wie sich vernehmen lasse, nichts anderes bezweckt, als die Gebiete, denen Frankreich das Niederlassungsrecht zuschreiben möchte, etwaige Feindseligkeiten der einheimischen Bevölkerung rechtzeitig zu sichern. An weiterreichende Unternehmungen oder gar Handstreichs im Auslande werden seitens der französischen Regierung gar nicht gedacht.

Wie man aus Sofia meldet, sind die Bewegungen einiger Führer der oppositionellen Fractionen, diese behufs wirksamerer Betätigung des Cabinets Stoilow in eine große Partei zu einigen, als gescheitert zu betrachten. Karavelow, Petkow, die Führer der Liberalen, haben zwar die Zweckmäßigkeit der Verschmelzung der verschiedenen der Regierung gegenüberstehenden Parteien anerkannt, gleichzeitig jedoch der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß im Lande kein Verständnis für diesen Schritt zu erwarten sei, so daß die Hoffnung, es könne eine fusionirten Opposition gelingen, der Regierung in ihrer Anhänger in der Provinz abtrünnig zu machen, sich gewiß nicht erfüllen würde. Diese Auffassung spreche, wie unsere Meldung betont, der thörichte Egoismus und so lange Dr. Stoilow, der in allen Theilen der Bevölkerung große Autorität genießt, an der Spitze der Regierung bleibt, werde sich der Opposition keine Aussicht auf eine Kräftigung ihrer Kräfte darbieten.

Tagesneuigkeiten.

— (Fünfzigjähriges Verlagsjubiläum.) Die sowohl im In- als auch im Auslande bestens bekannte Verlagsbuchhandlung Wilhelm Müller, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien, begeht am 2. September d. J. die fünfzigjährige Verlagsjubiläum.

— (Ein Geschenk für den Papst.) Der Vizekönig von Kanowora (Australien) einen

Aber auch abgesehen von solchen Verdiensten bildet das treue Ausharren in einem und demselben Dienste ein, schon an und für sich von Mir mit besonderem Wohlgefallen gewürdigtes Moment, welches gleichwohl bisher nur in vereinzelter Fällen zum Anlasse einer sichtbaren Auszeichnung genommen werden konnte.

Um nun künftighin ohne Rücksicht auf Rang und Geschlecht allen denjenigen, die in einem und demselben Dienste ununterbrochen durch besonders lange Zeit die ihnen obliegenden Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt haben, ein bleibendes Merkmal Meiner Anerkennung zuzuwenden und hiedurch auch andere zum Ausharren in treuer Pflichterfüllung anzuleiten, finde Ich in der fünfzigsten Wiederkehr des Tages Meines Regierungsantrittes den erwünschten Anlaß, eine Medaille zu stiften, welche den Namen: «Ehren-Medaille für vierzigjährige treue Dienste» zu führen und für die 2. December 1898 als Stiftungstag zu gelten hat.

Diese Medaille soll für immerwährende Zeiten die Werthschätzung bekunden, die der Treue und Ausdauer im Dienste gebührt; sie soll zugleich Zeugnis geben von dem landesväterlichen Wohlwollen, welches Ich allen Angehörigen Meiner Monarchie in gleichem Maße entgegenbringe.

Indem Ich Sie von dieser Meiner Willensmeinung unter Uebersendung der von Mir genehmigten Statuten, welche die Bedingungen und Modalitäten der Verleihung der neugestifteten Medaille regeln, in Kenntniss setze, weise Ich Sie an, das weitere Erforderliche zu veranlassen.

Wien, 18. August 1898.

Franz Joseph m. p.

Statuten

der mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestifteten «Ehren-Medaille für vierzigjährige treue Dienste».

§ 1.

In der Absicht, ausdauernde und gewissenhafte Pflichterfüllung zu ehren und durch ein sichtbares Zeichen Allerhöchster Anerkennung alle Classen der Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie zu treuem Ausharren in ihrer Berufsthätigkeit aufzumuntern, haben Seine k. und k. Apostolische Majestät aus Anlaß der Feier Allerhöchster fünfzigjähriger Regierungs-Jubiläums eine Medaille zu stiften geruht, welche den Namen «Ehren-Medaille für vierzigjährige treue Dienste» zu führen hat und ohne Unterschied des Ranges, des Standes und des Geschlechtes zu verleihen ist.

§ 2.

Diese Medaille ist aus Bronze und zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Seiner k. und k. Apostolischen Majestät nebst der Inschrift: «Franc. Jos. I. D. G. Imp. Aust. Rex Boh. etc. et Rex Ap. Hung.», auf ihrer Rückseite, in der Mitte, die Inschrift: XXXX annorum und als Umschrift: «Signum laboris fideliter peracti».

Sie wird an einem rothen, 39 Millimeter breiten Bande auf der linken Brustseite getragen und rengiert nach dem silbernen Verdienstkreuze.

§ 3.

Die Medaille wird für eine ununterbrochene vierzigjährige, treue und zufriedenstellende Verwendung in einem und demselben öffentlichen oder privaten Dienste verliehen.

Der Anspruch auf dieselbe ist von den Bewerbern unter Nachweisung obiger Erfordernisse geltend zu machen und zwar, wenn die betreffenden im activen Staatsdienste stehen, bei ihrer vorgesetzten Behörde, in allen anderen Fällen bei der politischen Behörde erster Instanz des Dienstes, beziehungsweise Aufenthaltsortes.

Die Beurtheilung der Anspruchsberechtigung und die Zuerkennung der Medaille erfolgt, wenn es sich um einen im activen Staatsdienste stehenden Bewerber handelt, durch die vorgesetzte Behörde erster Instanz und wenn derselbe einer Centralstelle angehört, durch diese selbst; in allen anderen Fällen durch die politische Landesbehörde.

§ 4.

Jede mit der «Ehren-Medaille für vierzigjährige treue Dienste» ausgezeichnete Person ist berechtigt, sich «Besitzer» derselben zu nennen und ist in allen dienstlichen Ausfertigungen als solcher zu bezeichnen.

Das Tragen des Bandes allein, ohne Medaille, ist nicht gestattet.

§ 5.

Nach dem Ableben des Besitzers verbleibt die Medaille dessen Erben.

§ 6.

Die strafgesetzmäßigen Bestimmungen über den Verlust von Orden und Ehrenzeichen haben auch auf diese Medaille Anwendung.

gefunden, der 95 englische Pfund und 14 Unzen wiegt. Der Vater hat nun beschlossen, diesen Klumpen Leo XIII. als Geschenk anzubieten.

(Joachim Murats Gebeine.) Aus Neapel wird geschrieben: Joachim Murat, der Gastwirtssohn, General Napoleons, Großherzog von Berg und zuletzt König beider Sicilien, wurde bekanntlich am 13. October 1815 in Pizzo in Calabrien erschossen. Den gleichen Tod erlitten seine Genossen, und man warf die Leichname in ein gemeinsames Grab. Auf Betreiben der Familie Pepoli aus Bologna, die mit Murat verwandt ist, sind kürzlich die Ueberreste Murats und seiner Genossen ausgegraben worden. An den erhalten gebliebenen Uniformknöpfen will man das Gerippe Murats herausgefunden haben. Der Marchese Pepoli läßt jetzt in Bologna ein Mausoleum bauen, und kommenden Herbst sollen die Gebeine Murats in dieses Mausoleum überführt werden.

(Deutscher Forschartag.) In der Versammlung des siebenten deutschen Forschartages am 19. d. M. in Schwerin sprach Prof. Hofer aus München über seine Entdeckung der Ursachen der Krebspest. In den meisten Fällen scheinen Bacterien, von Prof. Hofer bacterium pestis Ataci genannt, der Krankheitserreger zu sein, welcher dem Menschen ungefährlich ist. Die Ursache des häufigen Vorkommens des Pilzes sei die durch die Abwässer industrieller Anlagen immer mehr zunehmende Verunreinigung der Gewässer.

(Eine Taube Andree?) Aus Berlin wird berichtet: Die Meldung aus British-Columbia, wonach der Capitän eines Walfischfängers eine Brieftaube geschossen haben soll, die Andrees Antunft am Nordpol meldete, wurde von Nordenfjöld in einer Unterredung mit dem Stockholmer Correspondenten des «Berliner Localanzeigers» für glaubhaft erklärt. Nordenfjöld hält es durchaus für möglich, daß Andree die Taube erst nach Erreichung des Nordpols entsendet habe; er glaubt bestimmt, daß Andree lebt und auf dem Rückwege ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers in Krain.

Aus Tschernembl wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers executierte die hiesige städtische Musikkapelle am 17. d. M. abends vor der Wohnung des Leiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Volkshymne und mehrere andere Musikstücke und durchzog sodann in Begleitung der Feuerwehr mit klingendem Spiele die Stadt. Den Anbruch des Festtages verkündeten Pöllerschüsse und eine Tag-Neveille der Musikkapelle. Vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt celebrirt, welchem sämtliche Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Feuerwehr, die Lehrerschaft und zahlreiche Andächtige anwohnten. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde die Volkshymne und das Te Deum laudamus gesungen. Ebenso festlich wurde das Allerhöchste Geburtsfest in der Stadt Nötting gefeiert.

In Weissenfels wurde die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes unseres verehrten Monarchen in solenner Weise begangen. Am Vorabende fand eine Höhenbeleuchtung statt und der 18. August wurde mit Pöllerschüssen begrüßt. Nach der Kaisermesse versammelte sich im Gewerkschaftshause eine aus etwa fünfzig Personen bestehende Gesellschaft zu einem Festeffen, welches von dem Pächter des Gewerkschaftshauses Herrn Bernhart zufriedenstellend bereitet wurde. Anwesend waren: Herr Präsident Commerzienrath R. Meebold sammt Gemahlin und Frau Oberst v. Berrer, der Director Herr Oberstlieutenant v. Berrer sammt Gemahlin und Verwandten, die Damen des Herrn Ingenieurs J. Harmatta und die übrigen Beamten der Stahlwerke Weissenfels, ferner Bürgermeister Herr A. Mally sammt Gemahlin, der Pfarrer Herr Herin und der Lehrkörper der deutschen Schule, Herr Oberlehrer Eichenhut und Fräulein Eisenhardt, ferner von den Sommeraufenthalte in Weissenfels weilenden Herrschaften u. a. Herr Hofrath Potorny sammt Familie, Frau Generalconsul Stannius, Frau Consul Davitoh, v. Bobbert u. Obermayer (alle aus Triest), Herr Consul Freiherr von Warsberg und Josef Dopoljsek aus Triest und Herr Professor Schmidt aus Laibach. Herr Hofrath Potorny brachte in längerer Rede in schwungvollen, warmen Worten ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf den von allen Nationen mit gleicher Liebe und Ehrfurcht verehrten Herrscher aus, worauf das Kaiserlied angestimmt wurde. Herr Linien-Schiff-Capitän v. Schauta gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß an dem Festessen sich zahlreiche Reichsdeutsche betheiligten und brachte auf den deutschen Kaiser, als dem hohen Verblindeten unseres Monarchen, ein Hoch aus. Am Abend wurde vom Buchhalter der Stahlwerke Weissenfels, Herrn Haberl, eine Festeinrichtung vorbereitet, die ein reichliches Erträgnis abwarf. Alles in allem, es war eine erhebende Feier, um deren schönes Gelingen sich Frau Commerzienrath Meebold und Herr Buchhalter Haberl große Verdienste erworben haben.

Aus Littai wird uns berichtet: Ueber Anregung des k. k. Bezirkshauptmannes versammelten sich sämtliche Staatsbeamten und Honoratioren aus dem Markte Littai und Umgebung zu einem Festmahl im Gasthause des Georg Oblak in Littai. Nach dem dritten Gange erhob sich der hochwürdige Herr Dechant von St. Martin Johann Lavrenti und brachte einen schwungvollen Toast auf Seine Majestät aus, welcher von den anwesenden Festgästen — 50 an der Zahl — stehend angehört und mit begeisterten Hoch-, Zivio- und Slava-Rufen auf Seine Majestät erwidert wurde. Am benachbarten Hügel Sitarjavec accompagnierten donnernde Pöllerschüsse diesem feierlichen Momente. Unter Berufung auf den Allerhöchsten Wahlspruch Seiner Majestät gab der Herr Bezirkshauptmann in begeisterten Worten — in slovenischer und deutscher Sprache — den Gefühlen Ausdruck, welche jeden Anwesenden beim Anblicke dieser ausgezeichneten Harmonie zwischen den Vertretern des geistlichen und weltlichen Standes, den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden und der Bürgerschaft, sowie zwischen den Vertretern der Bahnverwaltung, des Bergbaues, des Handels, der Industrie und des Gewerbes erfüllen müssen. Derselbe brachte einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Toast aus auf die fortdauernde und ungetrübte Harmonie zwischen allen Ständen und Berufsclassen, welcher Concession oder Nationalität immer sie angehören mögen. Schließlich hielt der Senior der Versammlung und der Advocaten Krains, der allgemein beliebte und sich hoher Wertschätzung erfreuende Dr. Julius Edler von Wurzbach, eine formvollendete Rede, betonend, daß er schon seit dem Jahre 1848 als ehemaliger Nationalgardeist unentwegt und offenen Auges die immensen Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen und Privatlebens, des allgemeinen Verkehrs u. s. w. zu bewundern Gelegenheit habe. Mit begeisterten Worten wies derselbe auf Seine Majestät als eminenten Friedensfürsten und als leuchtendes Vorbild strengster Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung hin. In heller Begeisterung ist auch dieser Toast von den Festtheilnehmern begrüßt und erwidert worden. Dieses schöne Fest, welches durch keinen Miston getrübt worden ist, wird gewiß allen Festtheilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

Aus Loitsch meldet man: Wenn auch alljährlich das Geburtsfest Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers in Loitsch festlich begangen worden ist, so gestaltete sich dieser Tag heuer im Jubiläumjahre zu einem Freudenfeste von erhöhter Bedeutung. Das Verdienst gebührt nicht allein der hiesigen Bevölkerung, sondern auch den zahlreichen, zumeist aus Triest hier anwesenden Sommerfrischlern. Am Vorabende des Festtages erglänzten die Höhen um Loitsch in Freudenfeuern, Pöllerschüsse erdröhnten und wurde gleichzeitig auf dem Hügel nächst Unterloitsch ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Dort hatten sich heimische und Fremde, jung und alt, unter andern die Beamtenschaft, die Schuljugend, die Feuerwehr u. c. eingefunden. Als die Schlussnummer des Feuerwerkes in feenhafter Beleuchtung die Initialen Sr. k. u. k. Apostol. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers brachte, wurde von der Schuljugend die Volkshymne intoniert, in welche alle Anwesenden begeistert einstimmten. In den Ort zurückgekehrt, sah man denselben festlich beleuchtet und mit sinnigen, dem hohen Feste entsprechenden Transparenten geziert. Auch am Morgen des Festtages ertönten Pöllerschüsse und ebenso vor dem feierlichen Hochamte, welchem die gesammte Beamtenschaft, die Gemeindevertretungen von Unter- und Oberloitsch, die Gendarmerie, die Vertreter der Post, die Finanzwache, die Lehrerschaft, die Feuerwehr, die Schuljugend und zahlreiche heimische und fremde Andächtige beiwohnten. Der fahngeschmückte und abends abermals beleuchtete Ort gab ein bereites Zeugnis von der loyalen Gesinnung der Bewohner und Fremden, welche diesen Tag, besetzt von den besten Glückwünschen für Se. Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser, im echten Sinne des Wortes als Feiertag begingen.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

VII. Der Kammersecretär berichtet im Namen der vereinigten Sectionen inbetreff der Einbringung von rückständigen Kammerumlagen und beantragt bei dem Umstande, als die Kammer keine Schuld trifft, daß die Umlagen bisher nicht eingebracht wurden: Die Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung an den Stadtmagistrat für die möglichst baldige Einbringung der rückständigen Umlagen aussprechen.

Der Antrag wird angenommen.

VIII. Der Kammersecretär berichtet, daß M. J. in Laibach seit dem Jahre 1882 das Recht zum Betriebe der Greißlerei hatte, welche sie jedoch nicht betrieb, wohl aber den Verkauf von Kaffee und Thee in der Schulallee und am Bogatcarplatz an Mehlhändler, Fleischaauer u. a. Da nun der Stadtmagistrat ausgesprochen hat, daß in den Umfang der Gewerberechte der Greißler der Verkauf von Kaffee und Thee auf den Gassen nicht gehört, sondern hiezu nach den §§ 15, 16 und 22, G. O., eine Concession erwirkt werden muß, hat sich M. J. beschwert. Die k. k. Landesregierung ersucht nun um die Aeußerung,

ob die Thätigkeit der M. J. überhaupt dahin qualificirt werden kann, daß sie unter die Normen der Gewerbe-Ordnung zu subsumieren und nicht vielmehr im Sinne des § 1 leg. cit. von deren Bestimmungen ausgenommen ist.

Die Section hat aus den vorliegenden Berichten und Eingaben entnommen, daß M. J. die Berechtigung für die Ausübung der Greißlerei seit dem Jahre 1882 hatte, welche sie im I. Semester 1898 zurücklegte, weil ihr von der Gewerbebehörde jetzt nicht mehr gestattet wurde, daß sie statt der Greißlerei nur den Verkauf von Kaffee und Thee auf den Gassen betriebe. M. J. hat die Greißlerei nie betrieben, dachte jedoch, daß sie auf Grund ihres Gewerbebescheines den erwähnten Verkauf ausüben könne. Nach § 16, lit. f, des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, gehört die Verabreichung von Kaffee und Thee zu den Berechtigungen der Gast- und Schankgewerbe. Das Gesetz unterscheidet nicht, ob der Umfang des Betriebes ein großer oder ein kleiner ist.

M. J. hätte demnach um eine Concession einschreiten müssen und sie hätte auf Grund derselben die Verabreichung von Kaffee und Thee auch in dem geringen Umfange betreiben und die Getränke ihren bestimmten Abnehmern zutragen können. Würde man annehmen, daß derartige geringe Betriebe unter die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung nicht fallen, so würde man den stabilen Kaffeeschänkern und Auskochern jedenfalls schaden und das kann entschieden kein Ausleger des Gesetzes beabsichtigen. Der Berichterstatter beantragt im Namen der Section: Die geehrte Kammer wolle ihre Aeußerung im Sinne dieses Berichtes abgeben. — Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

(Kaiserfeier.) Das Geburtsfest Sr. Majestät feierte gestern das krainische Militär-Veteranen-Corps durch corporative Ausrückung zur Kirchenparade. Die heil. Messe celebrierte das Corps-Ehrenmitglied Se. Hochwürden Herr Canonicus Andreas Jamejic um halb 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob. Nach der Einrückung von der heiligen Handlung hielt der Commandant Herr Georg Mihalic an die Veteranen eine die Bedeutung der Feier hervorhebende, patriotisch schwungvolle Ansprache und schloß mit einem dreifachen «Hoch» und «Zivio» auf Seine Majestät. Die Veteranen stimmten begeistert ein. Sonntag, den 28. August, nachmittags 4 Uhr veranstaltet das Corps unter Mitwirkung der Domschaler Musikkapelle im Rosler'schen Brauhausgarten in Schischla ein großes Kaiserfest, wozu alle Gönner und Freunde des Corps und alle gewesenen Soldaten höflichst eingeladen sind.

(Kaiserfest in Belbes.) In Belbes wurde am 18. d. M. das Kaiserfest in glänzender Weise gefeiert und es ist nach jeder Richtung hin als ein würdevolles, über alles Erhabenes zu bezeichnen. Als sich am 17. d. M. die Schatten des Abendes auf unsere herrlichen Berge niederzogen, begann ein strahlender Feuerfranz die Ufer zu umsäumen. Alle Villen, Hotels und Schlösser bis zur kleinsten Häuslerhütte herab schmückten sich mit bunten Lichtern, die der glatte Seespiegel widerstrahlte. Das Schloß Windisch-Gratz zeigte seine Architektur in Feuerlinien und in Riesenziffern die Zahl 50; das Schloß des Herrn Muhr leuchtete wie ein flammendes Sternbild vom Nachthimmel herab. Am glänzendsten im wahren Sinne des Wortes war das Hotel «Louisenbad» beleuchtet. Die große Terrasse desselben glich einem lodernen Meere. Hunderte buntgeschmückte und beleuchtete Boote, von denen Musik und Gesang ertönte, durchfurchten den See und unaufhörlich zischten Raketen empor und beleuchteten römische Lichter das Bild. Da das bunte Treiben auf und um den See in der lauen Sommernacht fast bis zum Anbruche des Tages währte, so bot die Reveille am Morgen des 18. August eigentlich nur die Trennungslinie zwischen den beiden Festtagen. In der Inselfestung fand vormittags ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem eine große Zahl von Gurgästen theilnahmen. Bei dem im «Hotel Mallner» abgehaltenen Festbankette brachte Herr Oberstlieutenant von Schaffer einen schwungvollen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, welcher unter großer Begeisterung mit stürmischem Hoch-Rufen aufgenommen wurde. Das Festbankett wurde im schattigen, mit Fahnen geschmückten Hotelgarten abgehalten. Um 1 Uhr versammelten sich an die Hunderte von Gästen zu einem gemeinschaftlichen Festmahl im großen Speisesaale des Hotel «Louisenbad», dessen waderer Hausherr Meister Waltriny im Vereine mit seiner rastlos thätigen Gattin ihre Gäste in einer Weise bewirteten, welche allgemeinen Dank und Anerkennung fand. Nach dem officiellen Toaste, dem die Klänge des «Gott erhalte» folgten, blieb die Gesellschaft bei heiterer Musik, die durch den Knall der Champagnerpropfen frohe Begleitung erhielt, noch lange vereint und beschloß den Festtag mit Tombola, Glückshafen und Tanz im festlich beleuchteten Curhaufe; der Wahrheit die Ehre zu geben, verlängerte sich das Fest bis zum Morgengrauen.

(Allerhöchste Bestätigung.) Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. August d. J. die Wahl des kais. Rathes Johann

Murnik zum Präsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft im Herzogthume Krain allergnädigst zu be-
stätigen geruht.

— (Die k. k. Landwehr.) Laut Verordnungs-
blattes für die k. k. Landwehr vom 19. d. M. werden in
Fünftage die Waffenröcke und Mäntel für die Zöglinge
der Landwehr-Cadetten-Schule in Form und Schnitt wie
für die Cadet-Officiersstellvertreter der Landwehr-Fuß-
truppen, die ersteren jedoch mit Achselwülsten erzeugt und
demnach auch passgepöliert; ferner erhalten die Zöglinge
statt der schafwollenen Portepées solche aus Seide. Die
Gamaschen werden aus der Abjüstierung sämtlicher Zög-
linge, die Pelzröcke aus jener der Zöglinge der Cavallerie-
Abtheilung ausgeschieden und die noch präsenzpflichtigen,
als Lehrgehilfen oder Aufschichtscharen fungierenden Unter-
officiere mit halbheinen Montursorten betheilt. — o.

— (Neue Officiere.) Zu Lieutenants wurden
ernannt: Die Zöglinge der Theresianischen Akademie Olat
Edler v. Medriker, Franz Freiherr v. Silvatici
und Rud. Pasch Edler v. Coronione beim Infan-
terieregiment v. Milde Nr. 17.

— (Entscheidung in Bezirkskranken-
casse-Angelegenheiten.) Der Verwaltungsgerichts-
hof hat über eine diesbezügliche Beschwerde die Entschei-
dung getroffen, daß sich die Beitragspflicht des Arbeits-
gebers zur Bezirkskranken-casse für nicht angemeldete
versicherungspflichtige Personen bis zum Austritte dieser
Personen aus dem Arbeitsverhältnisse und nicht bis zur
Anmeldung derselben bei der Casse erstreckt. — o.

— (Lieferung von Weizenbackmehl.)
Das k. und k. Militär-Merar kauft 2490 Metercentner
Weizenbackmehl entsprechend der neuen Type 3 der Buda-
pester Dampfmühlen. Das Mehl ist abzustellen loco der
Verpflugs-magazine Marburg oder Graz. Schriftliche Ver-
kaufsanträge sind unter Couvert bis 13. September 1898
um 10 Uhr vormittags bei der Intendantz des 3. Corps
zu überreichen und sind gleichzeitig von dem offerierten
Mehle zwei versiegelte Muster beizubringen. Alle näheren
Bedingungen können bei der Handels- und Gewerbe-
kammer in Laibach eingesehen werden.

* (Krainischer Landes-Feuerwehr-Ver-
band.) Gestern fand der krainische Landes-Feuerwehrtag
statt, der aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Re-
gierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu einer
Loyalitätskundgebung willkommenen Anlaß bot. Den Vor-
sitz führte der Obmann Herr Franz Doberlet, als Ver-
treter des Landesauschusses wohnte Herr kaiserl. Rath
Murnik, als Vertreter der Gemeinde Bürgermeister
Stribar der Versammlung bei. Raumangels halber
folgt ein ausführlicher Bericht. — Der bisherige Aus-
schuss, bestehend aus den Herren Doberlet, Achtschin,
Rütting, Trost, Strigel, Gustin, Fajdiga, Petric, Papler
und Zuvantik, wurde mit Acclamation wiedergewählt.

— («Glasbena Matica».) Vorgestern fand
eine außerordentliche Hauptversammlung der «Glasbena
Matica» statt. In derselben wurde vorerst ein Antrag
des Vereinsauschusses, betreffend die Aufnahme eines
Darlehens von 4500 fl. behufs Deckung der noch un-
beglichenen Baukosten für das Vereinshaus, zum Be-
schlusse erhoben und sodann über Antrag des Herrn
Rechnungsrathes Svetek der gewesene Vereinspräsident
Herr Franz Ravnihar ob seiner Verdienste um die
«Glasbena Matica» und insbesondere um deren Musik-
schule einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Endlich
wurden über Anträge des Vereinspräsidenten Herrn
Bencajz und des Ausschussmitgliedes Herrn Doctor
Foerster einige Bestimmungen der Vereinsstatuten,
namentlich solche über die Zusammensetzung des Aus-
schusses, über dessen Disciplinarbefugnisse, über den Lehr-
pensionsfonds u., geändert. — n—

— (Eisenbahndienste.) Die Generalinspektion
der österreichischen Eisenbahnen hat an alle Staatsbahn-
directionen, sowie an sämtliche österreichischen Privat-
eisenbahnen einen Erlaß gerichtet, in welchem diese an-
gesehen werden, dem Executivpersonal die genaueste Be-
folgung der Vorschriften eindringlichst einzuschärfen, die
über das Anhalten eines Zuges auf offener Strecke und
namentlich über die in diesem Falle vorzunehmende Zugs-
deckung bestehen. Eine Verzögerung der Zugsdeckung durch
eine etwaige Anfrage des Schlussbremsers um die Ursache
oder die Dauer des Anhaltens des Zuges und dergleichen
darf unter keiner Bedingung eintreten und der Schluss-
bremsen hat sich sofort nach dem Anhalten des Zuges
und schleunigster Meldung an den Zugsführer — im Wege
seiner Vordermänner — unter Mitnahme der erforder-
lichen Signale im Schnellschritte zur Vornahme der
Deckung nach rückwärts zu begeben. Der Schlussbremsen
darf zu dem angehaltenen Zuge nicht zurückkehren, ohne
für die vollständige Zugsdeckung auf die vorgeschriebene
Distanz von 600 Meter gesorgt zu haben, und er hat
in solchen Fällen stets mit dem Umstande zu rechnen,
nicht rechtzeitig zum Zuge zurückzugelangen, sondern
zurückzubleiben und sich zu Fuß in die nächste Station
begeben zu müssen. Die Fälle, in denen ein Zug genötigt
ist, auf der Strecke, beziehungsweise vor einem Distanz-
signale, stehen zu bleiben, sollen durch entsprechende
Streckenaufsicht, Zugs- und Maschinenrevision, sowie Ein-
flußnahme auf die Stationsvorstände so viel als nur

immer möglich herabgemindert werden. Zur Bedienung
von Stellwerten, Centralweichen und Signal-Sicherungs-
anlagen u. dürfen halbwegs nur geübte und mit den
lokalen Einrichtungen vollständig vertraute Bedienstete,
welche die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben,
verwendet werden. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß ge-
eignete Stationsbedienstete in die Handhabung der Stell-
werke eingeführt und hierüber geprüft werden, um im
Falle einer plötzlichen Erkrankung des Stellwärters dessen
Ablösung zu ermöglichen.

** (Demolierungen und Neubauten.) In
der verlängerten Triererstraße wurde im Laufe der letzten
Tage ein Wirtschaftsobject des Hauses Nr. 12 in der
Maria-Theresienstraße demoliert. An der Südbahnwiese
gegenüber dem «Baierischen Hof» ist der Bau des Johann
Greiser'schen Hauses im Zuge.

— (Todesfall.) Am 20. d. M. ist in Laibach
Herr Karl Till, Kunst- und Musikalienhändler, nach
langem Leiden im 53. Lebensjahre verschieden. Mit ihm
entführte der Tod einen geachteten und äußerst beliebten
Mann der Laibacher Gesellschaft. Ein geborener Grazer,
war der nunmehr Heimgegangene im Jahre 1867 nach
Laibach gekommen und hatte sich schon zwei Jahre darauf
als selbständiger Handelsmann hieselbst niedergelassen.
Durch unermüdete Arbeitskraft, durch vielseitige Anlagen,
besonders durch die Gabe eines unverwundlichen Humors,
machte er sich auf dem Gebiete des Vereinswesens unserer
Stadt in mannigfacher Weise nützlich und verdient. Er-
sprüchliches und Förderndes hat der Verstorbene ins-
besondere als langjähriger, rühriger Tafelmeister der
hiesigen philharmonischen Gesellschaft und ausübender
Künstler der Kammermusik geleistet. Auch als Gelegenheits-
dichter auf dem Gebiete der heiteren Muse hat sich
Till mehrfach und mit Glück versucht. Häufig lag das
Arrangement von Concerten und festlichen Veranstaltungen
jeder Art in seinen bewährten Händen und den Künstlern
selbst öffnete er gastfreundlich sein Heim. So hat sich
der Berewigte selbst in unserer Bürgerschaft ein schönes
Denkmal gesetzt, und was ihm an äußeren Ehren verlag
blieb, das ersetzt das treue Gedenken derjenigen, denen
es gegönnt war, mit ihm näheren Verkehr zu pflegen
und im Strahl seiner wärmenden Wohlthune sich zu
sonnen. Schmerz bewegt stehen diese — sie zählen nach
Hundertern — heute an seiner Bahre, und auf so manchem
Munde schwebt die stumme Frage: «Warum mußte er
so früh hinweg von uns ins Reich der Schatten?» —
Mit seiner Seele sei der Friede!

— (Verbesserte Stellung der k. k. Forst-
warte.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge
wird die dritte Lohnklasse der Forstwarte der politischen
Verwaltung aufgelassen und werden dieselben nunmehr zu
gleichen Theilen in die erste und zweite Lohnklasse ein-
gereiht. — o.

— (Erlöschene Epidemie.) Die Ruhr-
Epidemie in der Ortschaft Rozarske, politischer Bezirk
Voitsch, ist nunmehr gänzlich erloschen. Von den er-
krankten 17 Personen sind 4 Kinder gestorben. — o.

** (Niederer Wasserstand.) Die Laibach
weist infolge des Trockenwetters einen Stand von 40 cm
auf unter dem Normale.

* (Blitzschlag.) Am 11. d. M. gegen 10 Uhr
abends schlug der Blitz in die Scheuer des Franz Gorenc
in Mirnavas, polit. Bezirk Gurktal, und steckte dieselbe
in Brand. Infolge dessen brannte die Scheuer, die mit
Stroh eingedeckt war, total ab. Der Schaden beträgt circa
300 fl. und war Gorenc nicht versichert. Sowohl Franz
Gorenc, dessen Ehegattin Anna und der Tagelöhner Anton
Skerjanc schliefen in jener Scheune, haben aber weder
durch den Blitzschlag, noch durch das Feuer irgend welchen
Schaden genommen. — r.

* (Beim Edelweißpflücken abgestürzt.)
Am 15. d. M., gegen 3 Uhr nachmittags, ist der 16
Jahre alte Kaisersohn Johann Loncar aus
Kösling, als er in Gesellschaft des 15jährigen Simon
Jaklic aus Kösling auf dem bei Kösling gelegenen Berge
«Klet» Edelweiß suchte, in einen circa 150 Meter tiefen
Abgrund auf der kärntnerischen Seite des Berges abgestürzt
und auf der Stelle todt geblieben. Simon Jaklic ver-
ständigte die Angehörigen Loncars und wurde die Leiche
am folgenden Tage nach Kösling gebracht. — r.

* (Töblicher Sturz.) In der Nacht vom
15. auf den 16. d. M. fiel der beim Besitzer A. Zurgale
in Velben, Bezirk Radmannsdorf, bedienstete, 56 Jahre
alte Knecht Johann Bouk vom Heuboden, wo er seine
Lagerstätte hatte, aus einer Höhe von 4 Meter, durch
eigenes Verschulden in den Hof herab und zog sich durch
den Sturz an der Schläfe eine 10 Centimeter lange,
ziemlich tiefe Wunde zu. Der Verunglückte wurde um
4 Uhr früh im Hofe als Leiche aufgefunden. — r.

* (Verunglückt.) Am 17. d. M. gegen 8 Uhr
abends kam der 17 Jahre alte, in der Papierfabrik zu
Görtschach als Schmierer beschäftigte Kaisersohn Va-
lentin Rosenina aus Görtschach, polit. Bezirk Um-
gebung Laibach, einer Triebstange der Dampfmaschine auf
eine so ungeschickte Weise nahe, daß er von derselben mit
großer Gewalt gestoßen und ihm hierbei der Bauch auf-
geschlitzt wurde, so daß die Gedärme heraustreten. Ro-
senina wurde von den dort beschäftigten Arbeitern nach
Hause übertragen, wo er in einer Stunde, bevor ärztliche

Hilfe kam, gestorben ist. An der Verunglückung des Ge-
nannten kann niemandem ein Verschulden zur Last ge-
legt werden, da bei der gedachten Stange auch eine
Sicherheitsvorrichtung angebracht ist. — r.

* (Messerhelden.) Am 7. d. M. wurde beim
Gastwirthe Franz König in Langenthon, politischer Be-
zirk Rudolfswert, eine Tanzunterhaltung abgehalten, welcher
mehrere Burschen aus der Umgebung beizuhnten, bei we-
cher Gelegenheit zwischen denselben ein Streit entstand,
wobei Josef König sein Taschenmesser zog und damit
dem Besitzersohne Anton Schauer an der rechten
Brustseite eine circa 3 Centimeter lange und ebenso
breite, lebensgefährliche Stichwunde beibrachte. Ferner
wurde Schauer schon vorher während des Handgemenges
auch vom Kaisersohne Franz Schneider aus Unter-
warmberg mittelst eines geschlossenen Taschenmessers auf
dem Kopfe durch zwei Hiebe leicht verletzt. Josef König
ist der That geständig und gab zur Rechtfertigung an,
daß er vom Andreas Schauer zuerst geohrfeigt wurde,
weshalb er die That nur aus Nothwehr begangen habe.
Franz Schneider hat sich gleich nach der That nach
Hause begeben, aus welchem Grunde er darüber nicht be-
fragt werden konnte. König wurde dem competenten Straf-
gericht eingeliefert. — r.

* (Diebstahl.) In der Nacht vom 6. auf den
7. d. M. stiegen, wie uns aus Gurktal berichtet wird,
bisher unbekannte Thäter mittelst einer Leiter durch das
Dachbodenfenster im Hause des Mathias Povše in Ur-
burka Nr. 21 ein und entwendeten aus einer Kleider-
truhe Kleidungsstücke und diverse Utensilien im Werthe
von 20 fl. Nach den Thätern wird eifrig geforscht. — r.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom
19. auf den 20. d. M. wurden drei Verhaftungen vor-
genommen, und zwar zwei wegen Vaciens und eine
wegen Uebertretung der Veruntreuung. — r.

** (Entwichen.) Am Freitag ist der beim
Bau des neuen Garnisons-Spitals in Udmat beschäftigte
Zwängling J. Bungler entwichen. — r.

Piterarisches.

Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Abenarich.
Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich
Mark 2.50, das einzelne Heft 50 Pfennig). Heft 22 ent-
hält: Die Todten und die Lebenden. — Aus der schwed-
bischen Dichterschule. Von Max Koch. — Neue Dramen.
Von Leonhard Bier. — Brahmsiana. Von R. Battl. —
Ueber die Kunstpflege im Mittelstande. VI. Von Schulze.
Naumburg. — Die Westküste des täglichen Lebens. Von
Karl Weibrecht. — Jose Blätter: Die Schlacht bei
Hemmingstedt. Von Adolf Bartels. — Vom Tage
(Chronik).

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die
hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fe-
B a m b e r g bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. August 1898.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gurktal in den Gemeinden
Großdolina (4 H.), Landstraß (7 H.), Birkle (3 H.); im
Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambros (3 H.),
Döberrn (6 H.), Hönigstein (3 H.), Brunnitz (1 H.); im
Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adleschitz
Suchor (1 H.), Tschernembl (1 H.), Weinitz (1 H.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Krainburg in
der Gemeinde Bischofslad (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in
der Gemeinde Großlad (1 H.).

Erlöschen:

die Schweinepest im Bezirke Gurktal in der Gemeinde
St. Barthlmä; im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde
Stodendorf;
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert in
den Gemeinden Hönigstein und Seisenberg.

Neueste Nachrichten.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 21. August. Silvela sprach die
Meinung aus, daß die Cortes sofort einberufen
werden sollen, und erklärte sich bereit, die Regierung
zu übernehmen, wenn die Krone es verlangen sollte.
Der «Liberal» fordert die Wiederherstellung der con-
stitutionellen Garantien.

Paris, 21. August. Dem «Temps» wird aus
Madrid gemeldet, daß die Scharmügel zwischen den
cubanischen Aufständischen und den Amerikanern leb-
haftes Interesse hervorrufen. Man hege den Wunsch,
daß die Amerikaner die Aufständischen züchtigen und
Cuba möglichst bald einnehmen.

New York, 20. August. Das Geschwader
Sampsons ist heute früh im hiesigen Hafen ein-
gelaufen.

Telegramme.

Wilhelmshöhe, 20. August. (Orig. Tel.) Die
deutsche Kaiserin ist um halb 1 Uhr mittags nach
Bad Nauheim abgereist.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. August. Freiherr v. Pecheg, f. u. f. Rittmeister, ...
Am 20. August. Gpöbl, Ingenieur; Ullar, Jurist, ...
Am 21. August. Gpöbl, Ingenieur; Ullar, Jurist, ...
Am 22. August. Gpöbl, Ingenieur; Ullar, Jurist, ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Laibach auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 22.3° und Sonntag 21.8°, um 3.9°, beziehungsweise 3.5° über dem Normale.
Sonntag gegen Abend starkes Gewitter in der Umgebung von NW. bis SO.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Lottoziehung vom 20. August.

Graz: 22 15 50 26 10.
Wien: 68 63 22 67 55.

Wohnung

mit einem großen und zwei kleinen Zimmern, Vorzimmer, Speisekammer, Keller etc., ist in der **Slomšekgasse Nr. 4** (Dampfmühlgasse) für den Novembertermin zu vermieten.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Verstorbene.

Am 19. August. Bida Poreber, Arbeiterstochter, 14 M., ...
Am 20. August. Alois Bray, Magazinsführer, 2 M., ...
Am 21. August. Emma Streitenberger, Hebamme, ...
Am 22. August. Thomas Jereb, Einwohner, 83 J., ...

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Ware, Mittl. fr., bis, Mittl. fr., bis. Includes items like Butter, Eier, Milch, etc.



Kosa Till geb. Fischer gibt hiemit schmerzzerfüllt im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht von dem Ableben ihres geliebten Gatten, Herrn

Karl Till

Kaufmann

welchen der Wille des Allmächtigen gestern Abend um halb 8 Uhr nach wiederholt empfangenen heil. Sterbesacramenten im Alter von 53 Jahren von langen, qualvollen Leiden zu sich zum besseren Leben abberief.

Das Leichenbegängnis findet Montag am 23. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nr. 13 am Congressplatz aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag am 23. August um 9 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten sowie um ein freundliches Andenken für den theuren Verbliebenen.

Laibach, 21. August 1898.

Course an der Wiener Börse vom 20. August 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns containing financial data, including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmen, Industri-Aktien, etc.

Vertrauenswürdiger Mann

mit Caution und guter Schrift, Rechner, bei der k. k. Grundsteuer-Cataster-Evidenzhaltung thätig gewesen, bittet um Stelle in einem Comptoir oder deutschen Geschäft als Magazinsführer, Portier, Aufseher o. dgl. Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.

(3172) 3-1

G. J. A. 37/98

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekanntgemacht:

Der Ausländer (Rheinprovinz) Nikolaus Mitovitch ist am 2. Februar 1898 zu Grafenfeld 20 mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben. Nach

derselben sind auf dessen Schwestern Agnes Dohmen in Dären bei Nachen und Katharina Börner von Köln am Rhein als test. Erben zur Erbschaft berufen. Dieselben werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis 1. November 1898 hiergerichts anzumelden, widrigenfalls die Verhandlung vor dem gefertigten Gerichte eingeschritten wird, vorgenommen werden würde.

In derselben Frist haben allfällige Gläubiger, welche Ansprüche auf den Verlass zu stellen glauben, ihre Forderungen so gewiss hiergerichts anzumelden, widrigenfalls über allfälliges Verlangen der beteiligten Erben der bewegliche Nachlass an die auswärtige Gerichtsbehörde, oder die von derselben zur Übernahme gehörig legitimierte Person ausgefolgt werden würde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I., am 2. August 1898.